Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1976)
Heft: 1

Vorwort: Brief des Präsidenten
Autor: Stettler, Werner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEF DES PRÄSIDENTEN

Am 20. März - also vor wenigen Tagen - war Frühlingsbeginn. Wir atmen auf und freuen uns auf das Wiedererwachen der Natur. Jeder Tag bedeutet für uns Erdenbürger ein neues Beginnen. Gestalten wir unser Denken und Wirken so, dass wir am Abend zufrieden sagen dürfen: es war ein gefreuter Tag! Wenn wir eine bessere Laune und freundlichere Gesichter mit uns herumtragen, geht alles viel einfacher, leichter, erfolgreicher. Wenn wir einmal nicht besonders in Stimmung sind oder wenn Unangenehmes an uns herantritt? Sollen wir schweigen bis die innere Krise überwunden ist oder sollen wir platzen? Das Leben ist derart vielgestaltig und unberechenbar, dass wir vorsichtigerweise beides einkalkulieren: Freud und Leid, Angenehmes und Unangenehmes, Erfüllung und Enttäuschung. Die Hauptsache ist, dass wir einander vertrauen und uns bemühen, täglich frohgemut unsere Pflicht zu erfüllen.

Tue recht und scheue niemand, so wurden wir in unserer Jugend, wenn wir in die Fremde zogen, von den Eltern und Verwandten ermahnt. Ein Mensch mit offenem Blick, geradem Charakter und gutem Willen wird zu dem stehen, was er als gerecht empfindet. Mit solchen Leuten ist bedeutend besser umzugehen als mit Leuten, die vor der eigenen Verantwortung stets zurückweichen. Jedermann hat seine Sorgen und jeder muss versuchen, mit ihnen fertig zu werden. Fehler werden immer wieder gemacht, aber aus den Fehlern können wir lernen, sofern wir nicht überheblich sind. Wichtig ist, dass wir den Mut aufbringen, uns zu entschuldigen, wenn wir dem Nächsten Unrecht getan oder wenn wir eine Unüberlegtheit begangen haben.

Wir Schweizer sind bekannt für unsere Empfindsamkeit, für unser Besserwissen und unsere Nüchternheit. Etwas mehr Wärme, seelische Lockerung und Entspannung tun uns not. Oeffnen wir Fenster und Herzen, damit frische Luft Einzug halten kann, neue Hoffnung geweckt und eine Atmosphäre der Zuversicht geschaffen wird.

Gerne benütze ich die Gelegenheit, um allen unsern Freunden und Gönnern und vor allem unseren Inserenten, die uns immer so tatkräftig unterstützt haben, von ganzem Herzen zu danken. Der Schweizer-Verein im

Fürstentum Liechtenstein - als Träger und Förderer guter freundnachbarlicher Beziehungen - wird auch weiterhin bestrebt sein, sich ganz in den Dienst dieser grossen Sache zu stellen

Mit diesem ersten Gruss im neuen Jahr verbinde ich meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank an alle unsere Freunde, Gönner und Mitglieder und unserm lieben Gastland Liechtenstein. Halten wir es mit J.W. Goethe, der einmal zum Jahreswechsel folgende lebensbejahende Verse der Nachwelt gewidmet hat:

Zwischen dem Alten,
zwischen dem Neuen
hier uns zu freuen,
schenkt uns das Glück
und das Vergangene
heisst mit Vertrauen
vorwärts zu schauen,
schauen zurück.

So wie im Tanze
bald sich verschwindet,
wieder sich findet,
liebendes Paar;
so durch des Lebens
wirrende Bewegung
führe die Neigung
uns ins neue Jahr.

Werner Stettler Präsident

THRONREDE S.D. FÜRST FRANZ JOSEF II. VON LIECHTENSTEIN

zur Wiedereröffnung des Landtages am 17. März 1976.

Zur Wiedereröffnung des liechtensteinischen Landtages am 17. März 1976 hielt S.D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein eine markante Thronrede, die wir - wie in den vorangegangenen Jahren - auch dieses Jahr wieder unsern Lesern zur Kenntnis bringen möchten.

S.D. Fürst Franz Josef führte u.a. aus:

In der langen Reihe der Jahre, in welchen sich das Leben der Völker und Staaten abspielt, gleicht kein Jahr dem andern. Es gibt kein statistisches Stehenbleiben oder eine durch die Jahre gleichförmige Entwicklung.

Als die Industriestaaten, zu denen auch Liechtenstein zu rechnen ist, sich Jahre einer unerhörten Konjunktur erfreuten, waren Wirtschaftsfachleute der Meinung, dass der Trend über kurz oder lang sich ändern würde. Sie führten zu Recht an, dass bald eine Sättigung des Marktes bei gleichzeitigem Vorliegen von Ueberkapazitäten in gewissen Industriegruppen eintreten würde. Als eine